

BUND Naturschutz in Bayern e.V. - Südliche Ringstraße 17 - 91126 Schwabach

Stadt Schwabach
Amt für Stadtplanung und Bauordnung
Frau Nadja Meyer
Albrecht-Achilles-Straße 6/8
91126 Schwabach



**Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.**

Landesverband Bayern
des Bundes für Umwelt-
und Naturschutz
Deutschland e.V.

Kreisgruppe
Schwabach
Südliche Ringstraße 17
91126 Schwabach
Tel.: 0 91 22 / 51 44
Fax: 0 91 22 / 93 22 54
E-Mail:
BN.Schwabach@gmx.de

Schwabach am Dienstag, 26. Juli 2016

Btr.: Bebauungsplanverfahren S - 115 - 15 "Penzendorfer Straße / Weißenburger Straße"

Sehr geehrte Frau Meyer,

der BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Schwabach, (BN) bedankt sich für die Beteiligung am oben stehende Verfahren und nimmt wie folgt Stellung:

Der BN lehnt die geplante Bebauung entschieden ab.

Die Fläche ist bereits seit 1780 eine Gartenfläche. Ursprünglich ein Obstgarten der Stirnerschen Kattunfabrik (1780-1810), später Garten der Beckh'schen Villa. Auf dem Grundstück befindet sich eine große Anzahl von Laubbäumen, insbesondere eine sehr beeindruckende, vitale alte dreistämmige Winter-Linde. Der Stammumfang des Hauptstammes beträgt 275 cm, somit kann man nach www.baumportal.de auf ein Alter von etwas mehr als 200 Jahre schließen. Der Baum steht dort sicherlich seit Gründung des Gartens im Jahre 1780. Ebenfalls befinden sich auf der Fläche Eichen (eine mit Stammumfang von 230 cm), Ahornbäume, Lärche und Hainbuche, die meisten Bäume stehen längs der Weißenburger Straße. Im Rahmen einer Kartierung von alten Obstbaumsorten in Schwabach durch den BN/LPV in den Jahren vor 2011 wurden auf der Fläche Birnbäume gefunden, die deutlich älter als 100 Jahre alt sind. Insbesondere ein Birnbaumriese fällt ins Auge. Die große Aarener Pfundsbirne, die Größe der Früchte war namensgebend, gibt es in Deutschland nur noch an ganz wenigen Standorten in Mittelfranken. Dieser Baum ist größer als die bereits seit langen unter Schutz stehende Gustav-Adolf-Birne auf dem Hainberg in Gebersdorf/Nürnberg und gehört zu den größten Birnbäumen in Süddeutschland. Er ist sicherlich 120 Jahre alt, vielleicht auch deutlich älter und trägt immer noch Früchte. Bereits im Jahr 2007 versuchte der BN vergeblich, diesen Baum als

Naturdenkmal anerkennen zu lassen. Zwei weitere über 100 Jahre alte Birnbäume, deren Sorte nicht bestimmbar ist und zwei Apfelbaumraritäten, der Rote Eiser und der Rote Astrachan, befinden sich neben vielen anderen Obstbäumen (auch verschiedene seltene Zibarten und Haferschlehen) als Besonderheiten in diesem schon sehr alten Garten.

Bei der geplanten Bebauung sollen insbesondere die straßenseitigen Flächen bebaut werden. Genau in diesem Bereich stehen die meisten der dortigen Großbäume. Durch die geplante - für eine derartige Bebauung sicher nötige Tiefgarage- wird wohl die gesamte Fläche geräumt und ein großer Teil der Fläche tiefgründig ausgehoben werden. Die aufgeführten Großbäume werden diese Baumaßnahmen nicht überleben. Eine spätere Bepflanzung des geplanten Grüninnenhofes mit Großbäumen wird auf Grund der Tiefgarage nicht möglich sein, da der Wurzelbereich dieser Bäume sehr tief reicht.

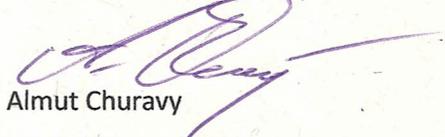
Der klimatische Effekt der Großbäume und der ganzen Anlage für die gesamte Umgebung muss als sehr wesentlich eingestuft werden. Bei den derzeitigen Temperaturen kann man diesen Effekt sehr deutlich erleben, wenn man die Anlage Richtung Penzendorfer Straße verlässt. Die Fläche ist ebenfalls ein wichtiger Trittstein im Schwabacher Stadtgebiet für verschiedene Tierarten. Die SAP muss für die Einschätzung der dort lebenden Tierarten abgewartet werden.

Als Fazit muss konstatiert werden: Für die geplante Bebauung soll eine der wenigen städtischen Flächen mit ökologisch wertvollem, z.T. auch naturhistorisch wertvollem Baumbestand und hohem Klimaeffekt geopfert werden. Der BN lehnt diese Planung mit großer Entschiedenheit ab.

Die Umwandlung von Teilen der Fläche, auf der jetzt noch das Schulgebäude steht, in eine Naturerlebnis-Anlage ist sicher lobenswert. Allerdings wird da im Vergleich zu dem jetzt vorhandenen ökologischen Wert nur ein geringer Teil wieder entstehen. Die jetzige parkartige Grünfläche könnte bereits derzeit ohne großen Aufwand und Kosten in ein Naturerlebnispardies für die angrenzende Schule umgewandelt werden.

Die Notwendigkeit für Sozialen Wohnungsbau wird auch vom BN gesehen. Allerdings halten wir eine schnelle Umsetzbarkeit der vorhandenen Bebauungspläne in der Flurstraße, An der Autobahn oder z.B. die grundsätzlich neue Überplanung der Flächen auf/um dem Baywa Parkplatz für sinnvoller. Immerhin wird in Punkt 1.2 der textlichen Erläuterung davon gesprochen, dass von den 25 untersuchten Flächen sieben Potentialflächen als entwicklungsfähig einzustufen sind.

Mit freundlichen Grüßen,



Almut Churavy

Für den Kreisgruppenvorstand